

# Splitter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): - **(1995)**

Heft 35

PDF erstellt am: **18.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Darin wird beschrieben, dass Galla aus Rom, nachdem sie Witwe geworden war, nicht noch einmal heiraten wollte (was wir alle gut verstehen können). Sie wolle sich lieber «Gott in geistiger Hochzeit» vereinen (was ich für eine faule – aber damals weitverbreitete – Ausrede halte. Übrigens wäre sie ohne diese Ausrede gar nicht in diesem Buch aufgeführt!). Die Ärzte prophezeiten darauf, dass ihr ein Bart wachsen werde

## 83

(was in einem Patriarchat natürlich geschah). So war sie mit einem Bart gekennzeichnet als Frau, die sich keinem Mann mehr hingeben wollte. Immerhin gesteht der Erzähler Galla zu, dass sie dadurch nicht kaputtging, denn sie «hatte die innere Schönheit lieb». Aber auf dem Totenbett wird ihr nochmals eine Strafe auferlegt: Sie verlangt von Petrus, dass Schwester Benedicta «mit ihr gehen» könne (in den Tod, wohin denn sonst?). Doch er erlaubt ihr nicht, mit Benedicta zu sterben. Immerhin mit einer anderen Schwester.

Jede Legende hat einen wahren Kern, sagt der Volksmund. So bleibt eine Frage: Welcher Teil dieser Legende ist der wahre?

*Natalie Raeber*

## ***splitter***

Haben Sie sich schon einmal überlegt, woher Vorurteile kommen? Ich habe rein zufällig die Quelle eines Vorurteils über Lesben gefunden. Immerhin könnte es *die* Quelle sein, da sie schliesslich aus dem 14. Jahrhundert stammt. Vielleicht ist das Ganze sogar noch älter, die Quelle ist nämlich eine Legendensammlung, und solche beziehen sich immer auf noch Älteres. Das Buch heisst *legenda aurea* – goldene Legenden.